

Plenarrede von Wilhelm Hausmann MdL

Zu TOP 9 der Plenardebatte am 03.November 2021, Antrag der Fraktion der AfD (Drucksache 17/15455): „Brandgefahr durch Elektro- und Hybridfahrzeuge in Sammelgaragen – Mit einheitlichem Brandschutz der steigenden Gefahr begegnen“

Herr Präsident! Meine Damen und Herren!

Der vorliegende AfD-Antrag steht natürlich in Ihrer Tradition der Angstmacherei, der künstlichen Aufbauschung von Gefahren und der Verdrehung der Tatsachen.

Sie haben freundlicherweise einen umfangreichen Quellennachweis beigelegt. Wenn man da hineinschaut, findet man – damit haben Sie vielleicht nicht gerechnet – genauso viele Punkte und Daten, die die – in Anführungszeichen – Fakten, die Sie hier anführen, widerlegen.

Denn Fakt ist: Elektroautos geraten nicht häufiger in Brand als Autos mit Verbrennungsmotor.

Das bestätigt die Auswertung der Statistik, die vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft – die müssen es ja wissen, die müssen das Risiko einschätzen – vorgenommen worden ist.

Auch DEKRA bestätigt mit zahlreichen Tests, dass die Sicherheit von Elektroautos und Autos mit Verbrennungsmotor vergleichbar ist.

Ich habe hier lediglich beispielhaft die GDV und die DEKRA angeführt. Auch andere namhafte unabhängige Gesellschaften und Institutionen bewerten Elektroautos dahingehend, dass von ihnen keine erhöhte Brandgefahr ausgeht. Laut Feuerwehr macht es auch keinen Unterschied, ob ein herkömmliches oder ein Elektroauto in einer Garage in Brand gerät. Die Hitzeentwicklung der Bauteile ist dabei vergleichbar. Der Brandverlauf ist vergleichbar.

Laut DEKRA sind moderne Elektroautos beim Ladevorgang so sicher wie alle anderen parkenden Autos auch. Dafür sorgt auch die moderne Ladetechnik, die ein Überladen der Batterie verhindert und so bei möglichen Problemen der Hardware den Ladevorgang automatisch abschaltet. Der Brandschutz fängt also nicht erst bei der Batterie an, sondern ist ganzheitlich zu sehen. Er ist ein Hardware- und ein Software-Anliegen.

Entscheidend ist aber ein anderer Aspekt, den Sie in Ihrem Antrag verschwiegen haben. Die Sicherheit einer Garage wird auch durch die Qualität des baulichen Brandschutzes bestimmt. Die Politik ist sich dessen bewusst und stellt gerade bei Brandschutzanforderungen im Bau sehr hohe Hürden auf, um die Sicherheit der Bürger zu gewährleisten.

Ich empfehle daher einen Blick zum Beispiel in die Garagenverordnung bzw. in die Regelungen des Brandschutzes. Sie werden merken, dass sich der Gesetzgeber der Verantwortung für den Schutz der Bürger vor den Gefahren eines Brandes sorgfältig und akribisch annimmt und entsprechende Regelungen erstellt.

Der zweite Sicherheitsschritt liegt in unabhängigen Stellen bei den Kommunen, die bei der Abnahme des Bauwerkes gerade bei Sammel- und Großgaragen – Sie sprechen unverbindlich von Tiefgaragen; es gibt da unterschiedliche bauliche Klassifizierungen – für die geforderte Sicherheit sorgen, unter anderem durch die wiederkehrende Brandschau.

Die Anforderungen an Brandbeständigkeit F90 oder sogar F120, also wie viele Minuten ein Bauteil einer Höchstbrandbelastung standhalten muss, sowie besondere Rauch- und Brandmeldesysteme sind nicht rein zufällig, sondern sind bei diesen Garagen auf dem aktuellen Stand der Technik zu halten, sie sind rechnerisch nachweisbar, sind von externen Fachleuten zu überprüfen. Ein Bestandsschutz in der Form, wie Sie das hier benannt haben, gibt es nicht. Es muss immer den Anforderungen an die Technik angepasst werden. Das ist der Stand der Technik.

Meine Damen und Herren, auch im Straßenverkehr hat die DEKRA durch eigene unabhängige Tests nachgewiesen, dass Elektroautos bei Verkehrsunfällen nicht schneller in Brand geraten als herkömmliche Autos. Es sind umfangreiche Sicherheitssysteme vorhanden, die zum Beispiel die Hochvoltsysteme automatisch ausschalten, wenn es zu einem Unfallereignis kommt.

Die Modernisierung der E-Auto-Batteriesysteme geht ebenfalls voran. Das Löschen von Bränden an Elektroautos hat sich weiterentwickelt. Man hat zum Beispiel eine Löschstrecke erarbeitet, in die das Auto geschoben werden kann,

um eine vollständige Abkühlung des Fahrzeuges und Löschung des Brandherdes im Auto zu gewährleisten.

Die Forschung geht weiter. Sie konzentriert sich nicht nur auf die Ausdehnung der Reichweite der Fahrzeugbatterie; sie orientiert sich auch an der Sicherheit der Batterie für deren Nutzer. So erkennen moderne Batteriemanagementsysteme Kurzschlüsse und verhindern so überhaupt erst eine Brandentwicklung. Das ist aber auch klar, denn kein Hersteller möchte sich mit Schadensersatzforderungen konfrontiert sehen.

Die Rückrufaktionen, die Sie hier benannt haben, der Fahrzeughersteller müssen im richtigen Zusammenhang gesehen werden, den Sie in Ihrem Antrag wieder bewusst verschwiegen haben. Nur zwei Beispiele dafür: Audi rief seinen e-tron zurück, aber keines der betroffenen e-trons, immerhin 1.650 Fahrzeuge, hat überhaupt ein tatsächliches Brandproblem. Hyundai rief 82.000 Kona-Modelle zurück. Weltweit gab es bei diesem Modell genau 14 Brände.

Das Fazit zu Ihrem Antrag:

Erstens: Es geht nicht um eine erhöhte Brandgefahr von Elektroautos. E-Autos sind so sicher wie herkömmliche Autos.

Zweitens: Brandschutz für Garagen ist nach wie vor streng und effizient geregelt.

Drittens: Es ist Ihr latenter Kampf gegen den Fortschritt, der sich in solchen Anträgen wie diesem hier ausdrückt. Und wenn ich einmal an einen Namensvetter von mir denke, mit dem ich mich hier nicht vergleichen will, der aber steif und fest behauptet hat, dass er nicht an die Zukunft des Autos glaube, sondern dass dem Pferd die Zukunft gehöre, dann gehören Ihre Anträge mit in das 19. Jahrhundert, als man vom Eisenbahnfahren gedacht hat, das wäre so schnell, da würde man unweigerlich wahnsinnig werden.

Stellen Sie sich also dem Fortschritt und gehen Sie mit der Zeit! Deshalb lehnen wir Ihren Antrag in dieser Form hier ab.